

SÜDKREIS



RÜCKBLLENDE

Am 29. August 1978: Im rührigen Schützenverein Schinna wird das sportliche Schießen seit Jahren sehr gepflegt und bekam noch Auftrieb nach der damaligen Erstellung eines Schützenhauses „am Wäldchen“ im Stolzenauer Ortsteil. So nimmt es nicht wunder, daß vom Verein und seinen Aktiven immer wieder gute Schießleistungen zu melden und dabei die Damen und die Jugend gleichrangig mit den Herren einzustufen sind. Jetzt hat der Verein wieder seine Schießtermine festgezurrert, deren bloße Anzahl auch in Schützenkreisen beeindruckt.

IN KÜRZE

Dörpverein fährt nach Lüneburg

MÜNCHEHAGEN. Eine Tagesfahrt nach Lüneburg plant der Mönkehäger Dörpverein für Sonntag, 16. September. Mitglieder und andere Interessierte können sich noch anmelden.

Abfahrt ist um 8 Uhr vom Betriebshof der Firma Brinkmann in Münchenhagen. In Lüneburg erwartet die Teilnehmer eine Führung durch die Stadt und das historische Rathaus, die der ehemalige Münchehäger Oskar Sontag gestalten wird. Das Rathaus gilt als eines der schönsten Rathäuser Norddeutschlands. Zwischendurch bleibt Zeit für ein Mittagessen und für einen Stadtbummel – beispielsweise mit dem „Bergström“ als Ziel, wo die Nachmittagssendung „Rote Rosen“ gedreht wird. Die Heimfahrt ist für 17 Uhr geplant.

Der Preis pro Person beträgt 37 Euro. Anmeldungen nimmt Ralf Schulte in der Münchehäger Geschäftsstelle der Volksbank entgegen. **DH**

Betriebsausschuss tagt am 30. August

WARMSSEN. Am Donnerstag, 30. August, 17.45 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Rathauses Warmsen eine öffentliche Sitzung des Betriebsausschusses des Abwasserentsorgungsbetriebes statt. Die Tagesordnung umfasst unter anderem den Jahresabschluss 2017 und die dritte Änderung der Übertragungssatzung (Änderung der Einleitungsart bzw. Neuaufnahme und Herausnahme von Grundstücken). **DH**

KONTAKT

Annika Büsching
(0 57 61) 92 07-22
ann@dieharke.de

Heidi Reckleben-Meyer
(0 57 61) 92 07-23
hm@dieharke.de

David Sarkar
(0 57 61) 92 07-21
sar@dieharke.de



Allerhand Beteiligte am Projekt „Jugendbus“ sind bei der ersten Zieleinfahrt zugegen – und das Projekt soll weit über Rehburg-Loccum hinaus strahlen. FOTO: NEY-JANSSEN

Das „Taxi Mama“ hat ausgedient

Das Jugendbus-Projekt in Rehburg-Loccum ist bundesweit Vorbild für mehr Mobilität auf dem Land

REHBURG-LOCCUM. Ein Jugendbus, der zweimal pro Woche Jugendliche aus allen Ortsteilen Rehburg-Loccums abholt und sie zum Jugendzentrum und zur Sporthalle fährt, ist die neueste Errungenschaft in der Stadt. Dieses kleine Projekt ist allerdings weitaus mehr und hat bundesweit Vorbild-Charakter, wenn es um neue Lösungen für Mobilität im ländlichen Raum geht.

Nahezu voll besetzt ist der Jugendbus, als er zum ersten Mal sein Ziel erreicht – Jugendliche haben die Chance genutzt, auf diesem Weg zur Sporthalle zu kommen. Dort wird an diesem Tag vom Jugendzentrum Jugendfußball angeboten. Bislang, so die aktuellen Erhebungen von Stadtjugendpflegerin Mareen Vennes, ist der Jugendfußball immer gut angenommen worden – allerdings fast ausschließlich von Jugendlichen aus Loccum. Für sie ist die Halle leicht zu erreichen.

Jugendliche aus den anderen Ortsteilen Rehburg-Loccums haben es hingegen nicht so einfach, sind entweder bei jedem Wetter auf Fahrräder angewiesen oder müssen auf das „Taxi Mama“ hoffen. Das soll nun anders sein – ein Fahrplan ist erstellt worden für diesen Bus, der montags Jugendliche zum

Jugendfußball einlädt und dienstags zum Mädchentag im JUZ.

Eigentlich, sagt Stadtbürgermeister Martin Franke, koste der Jugendbus je Fahrt einen Euro. In der Pilotphase bis zum Sommer 2019 könnten alle Jugendlichen ihn aber kostenlos nutzen. Es soll sich erst einmal herumsprechen, dass es dieses Angebot gibt. Und schließlich blickt nicht nur die Bürger Rehburg-Loccums auf das, was sich dort tue – das Projekt werde bundesweit beachtet.

Spektakulär wird der Jugendbus, weil er der erste ist, bei dem es in jahrelanger, akribischer und oft nervenaufreibender Arbeit gelungen ist, ein neues System zu entwickeln, das im deutschen Dschungel von Gesetzen und Verordnungen bestehen kann. Dazu gehört, dass Versicherungsfragen geklärt werden und dazu gehört, dass er ein öffentliches regelmäßiges Angebot ist, das aber nicht Teil des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist.

Das Problem ist hinlänglich bekannt: Mobil zu sein im ländlichen Raum setzt in erster Linie voraus, eine eigenes Auto zu besitzen. Dann eröffnen sich alle Vorteile des Lebens auf dem Land. Ohne eigenes Fahr-

zeug sind dem allerdings viele Beschränkungen gesetzt. In erster Linie deckt der ÖPNV den Schulverkehr ab. Wer aber außerhalb der Schulzeiten unterwegs sein möchte, womöglich Abendveranstaltungen im Nachbarort besuchen oder eben als Jugendlicher zum Jugendzentrum kommen möchte, hat oft sehr schlechte Karten.

Nicht nur in Rehburg-Loccum sind aus diesem Grund Überlegungen angestellt worden, das Verkehrsnetz auf gewisse Weise zu erweitern und bedarfsorientierte Angebote für solche Zwecke zu machen. Dort stellte sich unter anderem dann überall die Frage danach, welche Fahrzeuge eingesetzt werden können.

In Rehburg-Loccum setzte der Bürgermeister auf das, was vorhanden ist, aber nicht ständig genutzt wird: kleine Busse von Vereinen, Verbänden und Institutionen, die diese benötigen, um Gruppen fahren zu können. Ein Beispiel dafür ist der Bus des Rehburg-Loccumer Jugendnetzwerkes. Manches Mal wird er bewegt, noch häufiger steht er aber in Warteposition. Dieser Bus ist nun der erste, der zweimal wöchentlich die Magnetschilder „Jugendbus“ angeklebt be-

kommt. Vom Jugendnetzwerk „mietet“ die Stadt den Bus für diese Fahrten – eine Aufwandsentschädigung wird bezahlt. Als Fahrer werden zunächst Bundesfreiwilligendienstler der Stadt eingesetzt. Und die Versicherungsfrage, bestätigen Franke und Christoph Lahner vom Amt für regionale Landesentwicklung, sei nun endlich auch geklärt.

Während der Fahrtzeiten werde der Bus gesondert versichert – falls es also einmal zu einem Schaden kommen sollte, müsse der Eigentümer nicht befürchten, höher eingestuft zu werden. Die R&V-Versicherung habe ein neues Versicherungsmodell entwickelt. Die Erleichterung darüber, alle Steine aus dem Weg geräumt zu haben, steht den beiden Männern ins Gesicht geschrieben – an ihrem Modell können sich nun bundesweit Kommunen orientieren, um ähnliche Projekte ins Leben zu rufen.

Die Vorreiter-Position hat Rehburg-Loccum 2016 bekommen, als ein Antrag von ihr auf Gewährung einer Zuwendung zur Umsetzung von Demografie-Projekten in der Metropolregion Hannover – Braunschweig – Göttingen – Wolfsburg bewilligt wurde. MOREMA – Mobilitäts-Ressourcen-Management Mitte

Niedersachsen – nennt sich das Projekt, wird mit Mitteln des Landes als Demografie-Projekt finanziert und vom Amt für regionale Landesentwicklung begleitet. Der Personaleinsatz der Stadt, ein externer Verkehrsberater und Öffentlichkeitsarbeit werden vom Land mit 98 000 Euro gefördert.

Nun, meint Franke, werde zunächst die Entwicklung beim Jugendbus genau beobachtet. Bewähre sich das Konzept, dann solle es künftig ausgeweitet werden. Eine Zukunftsvision sei es beispielsweise, einen Bus durch die Ortsteile fahren zu lassen, um Menschen zu den abendlichen Veranstaltungen in der „Romantik Bad Rehburg“ zu bringen. Und viele weitere Beispiele, bei denen solche kleinen Busse die Mobilität in der Stadt erhöhen könnten, fielen ihm auch noch ein. Um das voranzubringen, sei die Stadt auch dabei, weitere Busse zu akquirieren, die ähnlich dem Jugendbus eingesetzt werden könnten – interessierte Anbieter könnten sich gerne bei ihm melden. Zunächst aber wünscht er dem Jugendbus allzeit gute Fahrt – und viele Jugendliche, die dadurch nun die Chance nutzen, zum Jugendzentrum kommen zu können.

22-Jähriger schwer verletzt

Bei einem Unfall in Uchte ist gestern um kurz nach 16 Uhr ein 22-jähriger Motorradfahrer schwer verletzt worden. Er war aus Nendorf kommend auf der Hannoverschen Straße unterwegs, als ihm in Höhe Abfahrt Hammer Kirchweg eine aus dem Ort kommende Autofahrerin (18) die Vorfahrt nahm. Sie bog mit ihrem Kleinwagen nach links ab, der Motorradfahrer fuhr ungebremst auf, stürzte und verletzte sich dabei schwer. Der 22-Jährige wurde mit dem Rettungshubschrauber



„Christoph Niedersachsen“ in ein Krankenhaus gebracht. Die 18-jährige Autofahrerin erlitt einen Schock und wurde mit einem Rettungswagen vorsorglich ebenso in ein Krankenhaus

gefahren. Die Hannoversche Straße war zwischenzeitlich gesperrt, der Verkehr wurde über den Hammer Kirchweg umgeleitet. Mitarbeiter des Bauhofes Uchte reinigten mit Hilfe von

Bindemitteln und Besen die Unfallstelle. Abschleppunternehmen luden die beschädigten Fahrzeuge auf, sodass die Straße wieder freigegeben werden konnte. FOTO: BÜSCHING

Infos zur Palliativpflege

WARMSSEN. Der SoVD-Ortsverband Warmsen begrüßte zum jüngsten Info-Abend zahlreiche Interessenten auf Gehannfors Hof.

Daniela Töpfer und Antja Hermading, Palliativ-Stützpunkt Nienburg, informierten über den Werdegang und die Aufgaben ihrer Einrichtung. Ziel ist es, unheilbar kranken Menschen in der letzten Phase ihres Lebens einen weitgehend schmerzfreien und würdevollen Abschied zu ermöglichen. Sie führen Gespräche mit Patienten und Zugehörige und koordinieren die Versorgung. Sie sind 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche telefonisch erreichbar.

Ein Imbiss rundete den Abend ab. **DH**